

Mykotoxin-Belastung von Weizenkleie: Ergebnisse aus Bayern (2016-2024)

Elisa Rocchi¹, Josef Rampl², Sonja Logemann³, Elisabeth Beckmüller¹

¹Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Grub/Schwarzenau

²Bayerischer Müllerbund e.V., München

³QAL GmbH – Gesellschaft für Qualitätssicherung in der Agrar- und Lebensmittelwirtschaft, Vierkirchen

Birgt die Fütterung
von Weizenkleie ein
Risiko durch
Mykotoxine?



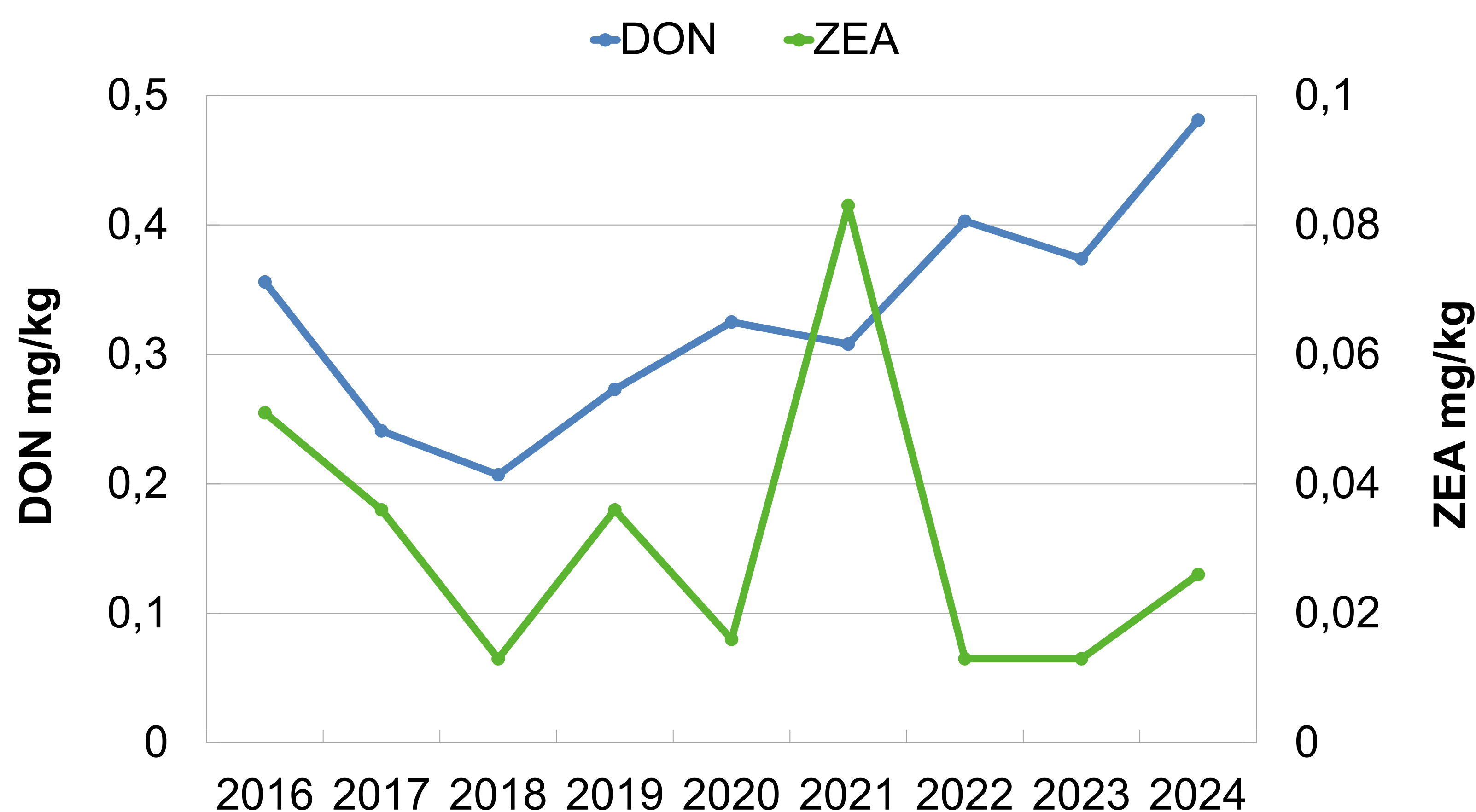
Vorteile von Weizenkleie in der Schweinefütterung

- Reduktion des CO₂-Fußabdrucks
- Minderung der Nahrungskonkurrenz zwischen Teller und Trog
- Förderung der Faserstoffaufnahme
- Aminosäure- und Phosphor-Lieferant
- Kostenersparnis

Material & Methoden

- 154 Weizenkleie-Proben
- Proben von verschiedenen bayerischen Mühlen
- Jahre 2016 bis 2024
- Befunde für DON-, ZEA- und OTA-Gehalte
- ELISA-Test für DON und ZEA
- HPLC-Analyse für OTA

Ergebnisse



▪ Deoxynivalenol (DON)

Bei 7 von 74 Proben (Einzelkomponenten) wurde der Richtwert (0,9mg/kg) für Mischfutter überschritten

▪ Zearalenon (ZEA)

Bei 2 von 68 Proben (Einzelkomponenten) wurde der Richtwert (0,25mg/kg) für Mischfutter von Sauen und Mastschweinen überschritten

▪ Ochratoxin (OTA)

Keine der 43 Proben lag über dem Richtwert von 0,05 mg/kg Mischfutter (keine Darstellung in der Grafik)

Fazit

- Weizenkleie zeigte nur **geringes Risiko** für Mykotoxin-Belastung
- Regelmäßige Mykotoxin-Analysen sind dennoch empfehlenswert, um die Tiergesundheit abzusichern
- Sie stellt ein **vielversprechendes Futtermittel** - insbesondere für Schweine – dar und punktet v.a. in Sachen **Nachhaltigkeit** (CO₂-Fußabdruck, Kreislaufwirtschaft usw.)